

Nidwaldner | **Obwaldner**
Zeitung | **Zeitung**

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern, Doris Russi Schurter, Präsidentin des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedien.ch.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesemarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Redaktion Nidwaldner Zeitung/Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Markus von Rotz (mvr, Redaktionsleiter); Oliver Mattmann (om, stv. Redaktionsleiter); Adrian Venetz (ve, Leiter Büro Samen); Christoph Riebli (cri); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschlitz (unp); Matthias Piazza (map, red. Mitarbeiter).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem). Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin regionale Ressorts).

Redaktionsleitung: Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Visuell Blattmacher); Andreas Ineichen (ain, Leiter Sport); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (nus, Leiter Ressort Kanton); Arno Renggli (are, Leiter Gruppe Gesellschaft und Kultur).

Ressortleiter: Kari Kälin (kå, Leiter Politik); Robert Knobel (rk, Leiter Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournalist); Hans Graber (hag, Leiter Piazza Wissen); Regina Grütter (reg, Apero/Agenda); Lene Horn (LH, Foto/Bild).

Adresse Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans.

Redaktion: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch. Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 610 50 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch

Billetvorverkauf: Telefon 041 618 62 70.

Adresse Obwaldner Zeitung: Brünigstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen.

Redaktion: Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch. Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch

Anzeigenverkauf: NZZ Media Solutions, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch.

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 449.–/6 Monate für Fr. 232.50, 12 Monate nur E-Paper für Fr. 368.– (inkl. MWST). Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

«Das wird zu heiss gekocht»

Ob-/Nidwalden Seit das Obligatorium für den Sachkundenachweis für Hundehalter aufgelöst wurde, wollen Besitzer von Bauernhofhunden auch keinen Kurs mehr besuchen.

Der Anmeldeschluss ist vorbei, und kein einziger Halter von Bauernhofhunden wollte mitmachen. «Seit es das Obligatorium für den Sachkundenachweis für Hundehalter nicht mehr gibt, ist kein Interesse mehr da», sagt Raphael Bissig, Geschäftsführer des Bauernverbandes Nidwalden. Für ihn ist klar: «Die Landwirte haben genug Vorschriften, das Problem sehe ich eher bei gewissen Rassen, aber sicher nicht bei Bauernhofhunden.» Auf freiwilliger Basis stehen Hundehalter aber nach wie vor Angebote zur Verfügung.

Das Thema Hund und Wanderer betrachtet Hans Graber, Leiter von Wanderwege Nidwalden, entspannt. «Ich bin selbst auf einem Bauernhof aufgewachsen. Ich meine, das Thema wird zu heiss gekocht. Es muss nicht alles behördlich geregelt werden. Ein Kurs gibt auch keine Garantie», ist er überzeugt.

Keine Fälle von aggressiven Hunden auf Alpen

Wohl würden ihm Wanderer mal melden, dass dieser oder jener Wanderweg wieder hergerichtet werden müsse, bislang aber nicht, dass ein Hund auf einer Alp die Wanderer bedrohe.

Wie soll man sich aus seiner Sicht im Zweifelsfall denn gegenüber einem «giftigen» Hund verhalten? «Wenn eine Gruppe vorbeigeht, hat der Hund ohnehin mehr Respekt. Bei einer Einzelperson kommt es auf die Körper-



Auch Bauernhofhunde müssen nicht mehr in die Schule.

Bild: Robert Hess

sprache desjenigen an. Der Hund merkt, wenn jemand Angst hat. Ganz sicher sollte man den Hund nicht provozieren oder mit einem Stecken herumfuchteln. Der Hund will Hof und Tiere verteidigen», rät Hans Graber. Der Hundehalter müsse sicherstellen,

dass die Wanderer auf den ausgeschilderten Wanderwegen nicht von seinem Hund angegriffen würden.

Ein ganz anderes Thema sieht Raphael Bissig. «Wenn Tiere einmal in Kontakt mit dem Wolf gekommen sind, haben sie

künftig auch Angst vor dem Hund. Führende Mutterkühe gehen dann im schlimmsten Fall zum Angriff über.»

Marion Wannemacher
marion.wannemacher@nidwaldnerzeitung.ch

Langlauflager findet nicht statt

Glaubenberg Schweren Herzens sagt die Lagerleitung das 21. Swiss Jugend-Langlauflager auf dem Glaubenberg wegen Schneemangels ab, wie es in einer Mitteilung heisst. «Nach wie vor liegt fast kein Schnee, und auch in den nächsten Tagen ist nicht genügend weisses Glück angesagt», erklärt Lagerkoordinator Samuel Renggli. Das Team um Loipenchef Jörg Kathriner habe seine Möglichkeiten ausgeschöpft. Die Absage sei unter diesen Umständen die einzige vernünftige Entscheidung. «Gerne hätte das motivierte Leiterteam zusammen mit den über 150 Kindern aus der deutschsprachigen Schweiz fünf unvergessliche Lagertage zwischen Weihnachten und Neujahr erlebt», gibt sich die technische Leiterin Petra Degen wehmütig.

Auch Stargast Mario Gyr ohne Auftritt

Besonders bedauert wird, dass die Kinder nun den Stargast und Olympiasieger Mario Gyr am geplanten Gästetag nicht kennen lernen dürfen. Für die Verantwortlichen stehen nun noch diverse administrative Arbeiten an: etwa alle Kinder sowie die involvierten Partner zu informieren. Sie lassen sich von der dritten Absage nach 1999 (Sturm «Lothar») und 2000 (Schneemangel) aber nicht aus dem Konzept bringen. Der Verein Swiss Jugend-Langlauflager freut sich bereits schon auf das Lager vom 27. bis 31. Dezember 2017 mit wiederum über 150 Kindern.

Die Organisatoren bedanken sich beim Team, den Sponsoren, Gönnern und Partnern für ihre Unterstützung und das Mittragen der Entscheidung. (red)

ZUM GEDENKEN



Der Familie zulieb geschafft,
viele Jahre mit ganzer Kraft.
Fürs Vieh gesorgt mit seiner Hand,
mit Liebe gepflegt das steile Land.
Über allem stets Gottes Willen gesehen,
nach erfülltem Leben nun zu ihm gehen.

Julian Wallimann-Abächerli

(Ruedetschwand-Juili)

9. März 1935 – 20. Dezember 2016

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Gatten, unserem Vater, Schwiegervater, Grossdädi, Urgrossdädi, Bruder, Schwager, Onkel und Götti. Im Gebet, in Gedanken und vielen schönen Erinnerungen bleiben wir immer mit Dir verbunden.

6055 Alpnach Dorf

In stiller Trauer:

Theres Wallimann-Abächerli, Alpnach
Theres und Hans Abächerli-Wallimann mit René, Jacqueline und Benjamin, Alpnach
André und Martha Wallimann-Hitz, Nebikon
Hansruedi und Regi Wallimann-Kiser mit Jenny und Remo, Alpnach
Klaus Wallimann mit Stefan und Angelika, Alpnach
Ruth und Sepp Kaufmann-Wallimann mit Karin, Andrea und Roger, Schüpflheim
Vreni Wallimann und Heinz Gehrig, Bettenhausen
Rita und Pius Amrein-Wallimann mit Lukas, Silvan, Simona und Adriana, Römerswil
Urgrosskinder: Sarah, Lena und Jason
Geschwister, Verwandte und Bekannte

Traueradresse: Theres Wallimann-Abächerli, Brünigstrasse 20B, 6055 Alpnach Dorf

Fürbittgebet: Dienstag, 27. Dezember, 19.30 Uhr

Trauer Gottesdienst: Mittwoch, 28. Dezember, 10.00 Uhr
anschliessend Urnenbeisetzung auf dem Friedhof

Dreissigster: Samstag, 28. Januar, 17.30 Uhr
jeweils in der Pfarrkirche Alpnach

Bei Spenden gedenke man dem Alterszentrum Allmend, Alpnach Dorf,
Postkonto 70-454019-6

Wir bitten das Kondolieren am Grab zu unterlassen.

Gilt als Leidszirkular

«Ich meinti»

Das Ende naht ...

Natürlich meine ich das Ende des laufenden Kalenderjahres. Obwohl, wer kennt sie nicht, die etwas verwirren Typen, die mit einem Kartonschild an der Strassenecke stehen und vor der drohenden Apokalypse warnen. Sie werden regelmässig als Spinner abgetan, denn schon viel zu oft wurde das Ende der Welt heraufbeschworen, um damit noch jemanden wachzurütteln.

Die berühmt-berüchtigte Weltuntergangsuhr des «Bulletin of the Atomic Scientists» wurde bereits für das Jahr 2015 auf drei Minuten vor zwölf vorgestellt. So nahe am Abgrund befand sich die Welt zuletzt im Jahr 1984, als der Kalte Krieg zwischen den Grossmächten USA und UdSSR zu eskalieren drohte. Verfolgte man die Schlagzeilen in den Medien die letzten beiden Jahre, so dürfte sich die Zeigerstellung dieser Uhr bis heute nicht verändert haben. Egal, wo man hinschaut, die Lage der Welt lässt sich mit einem Begriff zusammenfassen: Krise. Man könnte sich zu Recht fragen: War das nicht schon immer so? Wichtiger ist eigentlich die Gegenfrage: Warum ist das immer wieder so? Ganz offensichtlich sind diejenigen Personen, die im Land etwas zu sagen haben, unbelehrbar. Man spricht von der schon immer da gewesenen Torheit der Regie-

renden. Die Geschichte zeigt, dass politische Weisheit immer dem Wandel der Zeiten unterworfen ist, aber immer von der Überzeugung geprägt sein sollte, dass der Mensch die Kraft besitzt, seine Verhältnisse durch den Gebrauch der Vernunft zu verbessern.

Fünf Tage vor der Präsidentschaftswahl in den USA witzelte man noch, ob man das Loch im Garten zum Pool oder zum Atombunker ausbauen sollte, und, ob «made in America» ein Gütesiegel oder eine Diagnose sei. Immer öfter hört man mit Blick auch auf Russland, Syrien, die Türkei, Nordkorea oder gar Polen, dass dissoziale Persönlichkeitsstörungen in den Köpfen der dort Regierenden eine ernst zu nehmende Diagnose sein könnte. Machtmenschen, geprägt von Mangel an Angst und Schuldgefühlen, von Fähigkeiten zu lügen und zu manipulieren, oberflächlichem Charme und von totaler Unfähigkeit, aus Fehlern zu lernen.

Ich meinti, die Apokalypse ist erst dann nah, wenn wir Menschen aufgeben, an das Gute und an die Vernunft zu glauben. Trotz düsterer Wahrheiten wünsche ich Ihnen frohe Festtage und ein gesundes neues Jahr und verabschiede mich vom alten Jahr mit dem wohl schönsten und in diese Zeit passenden Gedicht, das es gibt:

Vier Kerzen

*Eine Kerze für den Frieden, weil der Streit nicht wirklich ruht.
Für den Tag voll Traurigkeiten eine Kerze für den Mut.
Eine Kerze für die Hoffnung gegen Angst und Herzensnot, wenn Verzagtsein unsren Glauben heimlich zu erschüttern droht.
Eine Kerze, die noch bliebe, als die wichtigste der Welt;
eine Kerze für die Liebe, weil nur diese wirklich zählt.*

Rainer Maria Rilke



Karl Tschopp

Karl Tschopp, Rechtsanwalt und Landrat (FDP), Stans, äussert sich an dieser Stelle abwechselnd mit anderen Autoren zu einem selbst gewählten Thema.